Alle Menschen müssen sterben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 29

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovanni

Alle Menschen müssen sterben

Vielleicht auch ich. Eine Banalität, ich weiss. Ebenso wie die Tatsache, dass nur gute Menschen sterben. Wenigstens auf Grund von Abdankungsansprachen und Nekrologen. Das gehört halt wohl zum Leben, ich meine: zum Sterben.

Aber man kann doch wohl auch hier übertreiben! Da las ich doch in Erikas «Bar Sport» auf der Sportseite einer dort aufliegenden grossen Tageszeitung aus der Deutschschweiz vom Tod eines «obersten Sportführers». Da meinte man, hoffte man, der Führer sei schon lange gestorben ...

Mit fast 70 Jahren musste der Mann sterben, obwohl eben bekanntlich alle sterben müssen. Viele schon früher. Mit noch nicht einmal vierzig Jahren, von einer vielköpfigen Familie weg. Oder verhungert bereits als Kind.

Man kann wirklich übertreiben! Unser «oberster Sportführer» hat es wohl in seinem mit fast 70 Jahren doch schön langen Leben sicher selber erfahren, vielleicht oft gar zitiert, andern klarzumachen versucht, dass niemand unersetzlich ist. Jeder hat eine, seine einmalige Individualität, aber wirklich unersetzbar sind schon recht wenige. Und der – in seinen fast 70 Lebensjahren hoffentlich oft recht glückliche – Mann, unser Zentralpräsident eines sportlichen Landesverbandes, «hinterlässt auch als Politiker und aktiver Mitinhaber einer Baufirma eine kaum zu schliessende Lücke».

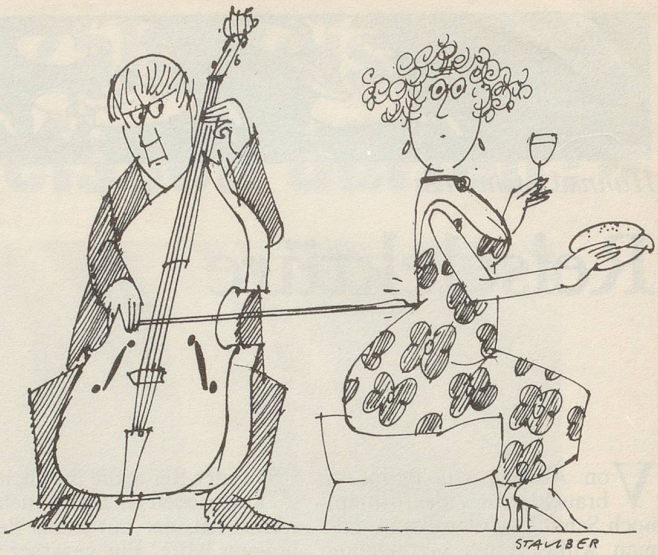
So wundert es niemanden mehr, dass die heutige Welt aus lauter ungeschlossenen Lücken besteht ... Wenn dieser Mann in seinen fast 70 Lebensjahren der Mann war, als der er in diesem Nachruf geschildert wird (und was ich gerne glaube), dann hat er diese Sprüche nicht verdient.

Vielleicht wäre es wirklich an der Zeit, einen Landesverband, eine Bewegung zu gründen, entsprechend jenen Bestrebungen, die jedem von uns das Recht auf ein menschenwürdiges Sterben zugestehen wollen. Eine Bewegung also, die nichts anderes verlangt als das Recht auf einen vernünftig-würdigen Nachruf. Oder dann gar keinen. Ein Gegendarstellungsrecht hätte in diesem Falle nur symbolischen Charakter. Leider kann ich mich wegen Arbeitsüberlastung und anderweitiger Interessen nicht selber um die dringend nötige Gründung dieser Vereinigung kümmern. Aber gerne liefere ich das Motto (rot auf gold): «Alle Menschen müssen sterben!»

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972



Hans Derendinger

Einfälle und Ausfälle

Dass die Ausnahme die Regel bestätige, ist ein dummer Spruch: Sie stellt sie vielmehr in Frage.

Das Gesetz ist die kollektive Prothese des amputierten Gewissens.

Die Dunkelziffer der Gesetzesverletzungen spricht nicht gegen das Gesetz, sondern gegen den Menschen.

Aus dem faulenden Recht schiessen wie Pilze die Verordnungen empor.

Sobald sich der Unfug den Mantel einer Organisation umhängt, geniesst er allgemeinen Respekt.

In den Fussballregeln ist das Völkerrecht am weitesten fortgeschritten.

ADALBERT EDELBART's GEDANKENSPRÜNGE VON RAPALLO